

WVM

Wassersport-Vereinigung Mönkeberg e.V. – gegr. 1968

Nr. 192 | April 2024



Bulleye



**Jahreshauptversammlung
Bericht Dragon Lady
Hafenmeister**



Bootsbauarbeiten
Winterlager
20 t Krananlage
Ausrüstung
Service



Am Hafen | 24235 Laboe
Phone: +49 (0) 4343 - 42 40 66
Email: info@becsen.de

www.becsen.de

Mönkeberg • Heikendorf • Dietrichsdorf • Kiel

Wir empfehlen:
Versüßen Sie
sich den Tag -
denn...



Ihr Glücksbringer

*Kein Kuchen ist
auch keine Lösung*

Dorfstraße 9 • 24248 Mönkeberg Telefon 0431-23367 • Fax 23878



Inhaltsverzeichnis

- 1 **Liebe WVM-Freunde**
- 2 **Der Vorstand**
Kontakte
- 3 **Bericht Jahreshauptversammlung**
Gorch Stegen
- 5 **Reisebericht**
Galizien-Asturien-Biscaya-Frankreich
Kersten Prophet
- 9 **Gar nicht so leicht**
Mark Jahn
- 10 **Auf der Suche nach „Geisternetzen“**
Jürgen Randt
- 12 **Unterwasserwelt**
- 16 **Schottenrock und „Schottenkorn“**
- 17 **Ole Ade – Dieter juhee!**
- 18 **Impression Niedrigwasser**
- 19 **Reisebericht**
Offshore Office Dragon Lady
- 23 **Wie ein Segler im Bett ertrinken kann**
- 23 **Änderung freies WLAN**
- 24 **Ausschreibung Hafenfestglocke**
- 25 **Hafenmeister Rainer Schmidt**
- 25 **Hafenmeister Dieter Hofmann**
- 26 **2024 ein Trio mit Dienstplan**
- 28 **Die Schlappkiste / Impressum**



Grit Saggau

Liebe WVM-Freunde,

Die Schneeglocken läuten das Ende des Winters ein. Die Narzissen und Krokusse stecken Ihre Köpfchen aus der Erde. Auch ihnen ist bewusst, der Frühling naht.

Auch wir haben den Frühling vor der Tür bereits wahrgenommen. Die Luft, welche das frische Grün ankündigt oder die ersten Sonnenstrahlen, die in der Nase kitzeln. Ist das nicht ein wohlwollendes Gefühl!

Dieses Gefühl bringt uns auch Lust auf die Vorbereitung unserer Schiffe, die bisher ruhig im Winterlager schlafen durften. Nun aber werden Sie fit gemacht für die nächste Saison.

Ja es ist so weit, das Winterprogramm hat uns über die trübe Jahreszeit hinweggebracht.

Nun ist es Zeit aufs Wasser zurückzukehren! In diesem Sinne wünscht das Bulleye eine spannende Saison sowie viele Erlebnisse, die wir dann hier lesen können.

Und nun viel Spaß beim Lesen.

Euer „Bulleye-Team“

Nikolaus Schmidt und Grit Saggau

PS: Auch Kritik und Anregungen nehmen wir gern entgegen.



Titelbild:
Susanne Camp
Kaum fertig und
schon steht das
erste Rad.

Die Jahreshauptversammlung der WVM

Mit ein paar sonnigen Tagen schickte der nahende Frühling seine ersten Boten aus und erweckt uns Wassersportler aus der viel zu langen Wintersaison. Zum Auftakt des wiedererweckten Vereinslebens lädt der Vorstand seine Mitglieder zur alljährlichen Jahreshauptversammlung ein. Und dieser Einladung ins HSV-Sporthelm Heikendorf sind so viele Vereinsmitglieder gefolgt, dass bereits eine viertel Stunde vor Sitzungsbeginn die Beschlussfähigkeit erreicht war und bald darauf mit 128 stimmberechtigten Mitgliedern die Plätze knapp wurden.

Nach der Eröffnung der Sitzung mit Glockenschlag pünktlich um 19.30 Uhr durch unseren ersten Vorsitzenden Marc Schweers wurden die Ehrungen ausgesprochen. Die bekannten silbernen und goldenen Nadeln sind mittlerweile überholt. 12 Vereinsmitglieder wurden für ein halbes Jahrhundert treue Vereinsmitgliedschaft geehrt. Die meisten von ihnen nahmen die Auszeichnung persönlich entgegen und jeder von ihnen hat sich im Laufe dieser Zeit aktiv in die Vereinsgeschichte eingebracht. Erstmals wurde in diesem Jahr die Kategorie „55 Jahre“ ausgelobt. Klaus Storjohann als Vereinsgründer und Ehrenvorsitzender nahm diese Ehrung entgegen mit den Worten: „Was mich am meisten freut, ist, wie aus einer Idee vor 60 Jahren dieser großartige Verein wurde. Und das Einzige, was nicht schön ist, ist mein Gesicht auf diesem Foto. Marc Schweers wünscht allen Halbhundertern noch viele gemeinsame Vereinsjahre und gedachte in einer Schweigeminute mit allen Anwesenden aber auch der kürzlich verstorbenen Vereinsmitglieder.

Mit 411 Vereinsmitgliedern bleibt die WVM der drittgrößte Wassersportverein an der Kieler Förde, lediglich die Anzahl der Jugendlichen hat sich halbiert. Hier zeigen sich die Einschnitte nach der Pandemie, aber auch das Herauswachsen einer großen Anzahl von Jugendlichen, die übergangslos aktive Vollmitglieder in der WVM geworden sind. Als eines der neusten Vereinsmitglieder stellt sich Hartwig Daniels vor. Es sei bereits seit 10 Jahren mit seiner Comfortina 32 Winterlieger und wolle jetzt auch in der Sommersaison aktiv am Segel- und Vereinsleben teilnehmen. Willkommen in der WVM!



Und was alles in der WVM mit ehrenamtlicher Vereinstätigkeit in einer Saison erschaffen wird, trug Marc Schweers im Jahresbericht des geschäftsführenden Vorstandes lobend an die Vereinsmitglieder vor. Im Rahmen der „persönlichen Beiträge“ – das Wort Arbeitsdienst ist und war nie satzungskonform – wurden unter Leitung vom Hafewart Marco Hollenbach die Stege erneuert und viele Fahrradplätze erschaffen, die im Sommer bestens ausgelastet sind. Klimaschutz und Volksgesundheit im Zeichen der WVM!

Die Sanierung der Ölpier konnte abgeschlossen werden! Dass auch eine kleine Ecke des WVM-Winterlagers kontaminiert ist, war ein letzter Schreckmoment. In Absprache mit dem Kreis Plön konnte zum frisch sanierten Gemeindegelände eine Spundwand gerammt werden. Die Altlast ist jetzt im Grundbuch der WVM eingetragen. Ein Glücksfall, denn wer will schon ein belastetes Grundstück kaufen? Die Kosten konnten aus der jährlichen Instandhaltungsrücklage voll gedeckt werden.

Der windige Sommer forderte viele Hafentage bei den Urlaubsseglern und gab einen Vorgeschmack auf die Herbststürme. Die Jahrhundertsturmflut vom 20. Oktober 2023 ging glimpflich an der WVM vorbei, auch weil mehr als 20 Vereinsmitglieder über Nacht ausharrten, und den Hafen und die Boote sicherten. Die Vereinsaktivitäten mit den Highlights Hafenfest, 55-jähriges Stiftungsfest und den Vereinsheim-Freitagen im Winter wurden von unserem Festwart Jan Löhndorf und dem Hausteam um Michael Paschold lebendig geplant und durchgeführt. Seine Wiederwahl vorwegnehmend sagte Jan: „Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist... Ich mache weiter, weil es noch schöner wird!“

Natürlich hat so eine Vereinssitzung auch ihre Längen. Robert Barich ist sich als Schatzmeister dessen voll bewusst, und stellt uns die erfreulich guten Zahlen rückblickend auf 2023 und vorausschauend im Etatplan 2024 vor. Ein letztes Mal bestätigte Jörg Demitz im Amt des Revisors die Güte der berechneten Zahlen und gab sein Amt in die vereins erfahrenden Hände von Görd Hübner weiter. Die Restschuld der WVM liegt noch über 1 Million Euro, die Liquidität ist gut und Rücklagen werden sogar wieder verzinst. Die Frage nach einer schnelleren Kredittilgung über eine regelmäßige Sondertilgung sollte uns später noch hitzig beschäftigen.

Bei den (Wieder-)Wahlen war keine Spannung zu erwarten. Das Vertrauen in die Vorstandsarbeit zeigte sich in durchgehend einstimmigen Voten. Da half auch nicht, dass Uwe Schröder sich bei seiner Wiederwahl zum Gartenobmann selbst enthielt, denn Enthaltungen sind in der Vereinssatzung der WVM nicht vorgesehen. Die Wahl zum Ehrenrat stellte die Anwesenden in den Vorjahren stets auf die Geduldsprobe, doch Bernd Käding als versierter Ex-Vize-Vorsitzender wird regelmäßig zur Lösung dieser kniffligen Aufgabe herangerufen. Seine Erklärung, dass Ehrenratsarbeit nicht von „persönlichen Beiträgen“ (=Arbeitsdienstpflicht) entbindet und die diesjährige Konstellation nur eine neue Beisitzerin zur Parität erfordere, könne mit der Disziplin der Anwesenden bei Vorschlägen zu einem raschen Wahlausgang führen. Gesagt – getan! Ute Huchel, jahrzehntelang im Verein mit Mann und mittlerweile erwachsenen Kindern, rückt als Stellvertreterin im Ehrenrat nach. Und Bernd Käding lobte die Anwesenden augenzwinkernd: „Ich sehe, ihr habt es verstanden!“

Leider verzögerte gleich im Anschluss Bernd Käding mit seinem Antrag, die Mitgliedsbeiträge „anzupassen“, um über eine jährliche Sondertilgung den Hafenkredit schneller zu löschen, das Sitzungsende.

Unmut herrschte in der Runde der Anwesenden, dass bei den gerade vorgestellten stabilen und liquiden Vereinsfinanzen eine Gebührenanhebung erfolgen solle. Im Wissen um die Inflation mit gerade im Handwerk und bei Materialien astronomisch gestiegenen Kosten wurde trotzdem Verständnis für eine Gebührenanpassung in den nächsten Jahren gezeigt. Der Antrag letztendlich wurde mit 35 zu 80 Stimmen abgelehnt. Der Vorstand hat aber die natürliche Aufgabe, die Finanzsituation sicher für die Zukunft zu planen und wird 2025 ein Konzept zur Gebührenanpassung an gleicher Stelle zur Entscheidung vorstellen.

Das Resümee vom Vorsitzenden Marc Schweers fällt positiv aus. Er mache sich keine Sorgen, wenn er die „3 F“ bei dem jugendlichen Vereinsnachwuchs stellvertretend für eine erfolgreiche Jugendarbeit heraussstelle. Frode Stegen mit seinem Team, der zur Kieler Woche bei über 40 Teilnehmern in die Top-Ten der ORC-Cracks segelte. Felix Körner, der sein Hobby zur Bootsbauausbildung absolviert und sich professionell um die Vereinsschlauchboote kümmert und Tochter Finja Schweers, die in Enkhuisen über unsere Grenzen hinaus mit erworbenen Hochseepatenten jetzt selbst Ausbilderin auf Großsegeln ist.

Wir hoffen, dass der einzig unbesetzte Vorstandsposten in unser WVM bald seine Vakanz verliert: der Jugendwart. Als Segelobmann erinnerte Holger Stürck eindringlich alle Anwesenden, dass die Gemeinnützigkeit unserer Wassersportvereinigung Mönkeberg nicht zuletzt an das Weiterbestehen der Jugendausbildung geknüpft ist. Also Freiwillige bitte vor!

Um 22.35 Uhr wurde die Sitzung mit einem Glockenschlag beendet und mit guter Freitag-Abend-Tradition ging es weiter ins Vereinsheim...

Eine tolle Saison 2024 wünscht Gorch Stegen

NOTDIENST

24226 Heikendorf
Korügen 11
Tel. 0431 - 24 30 20
Fax 24 51 24
e-mail: info@glaserei-schulz.de
www.glaserei-schulz.de

GLASFACHBETRIEB

- ▶ Reparatur-Schnelldienst
- ▶ Spiegel und Glasplatten
- ▶ Bildereinrahmungen
- ▶ Alles aus Glas und Spiegel
- ▶ Duschtrennungen
- ▶ Fenster und Türen

**glaserei
schulz**

Partner der
www.perspektive-KIEL.de
Unternehmen mit Referenzen

▶ **Parkplätze direkt vor der Tür** ▶

Galizien-Asturien-Biscaya-Frankreich mit Crew #3

Angekommen in Frankreich, schon vor ein paar Tagen.

Die dritte Crew ist von Bord, also Zeit für ein Resümee zu den gut zwei Wochen mit Roswitha und Klaus.

So recht weiß ich nicht, wo ich anfangen soll, vielleicht bei den Segeltagen mit den vielen Delphinen vor Galizien und Asturien? Bei den kleinen spanischen Orten mit den feiernden Menschen. Bei den kleinen Häfen in Asturien, wo nur selten Segeltouristen hinkommen und die Liegeplätze recht rustikal sind?

Bei der aufgrund des Wetters leicht vorgezogenen und auch etwas längeren „kleinen Biscayaquerung“, wo wir mit 155 Seemeilen in 24 Stunden einen neuen „Fleetwood Bestwert“ gesegelt sind oder bei den beiden besuchten französischen Inseln und dem bezaubernden La Rochelle.

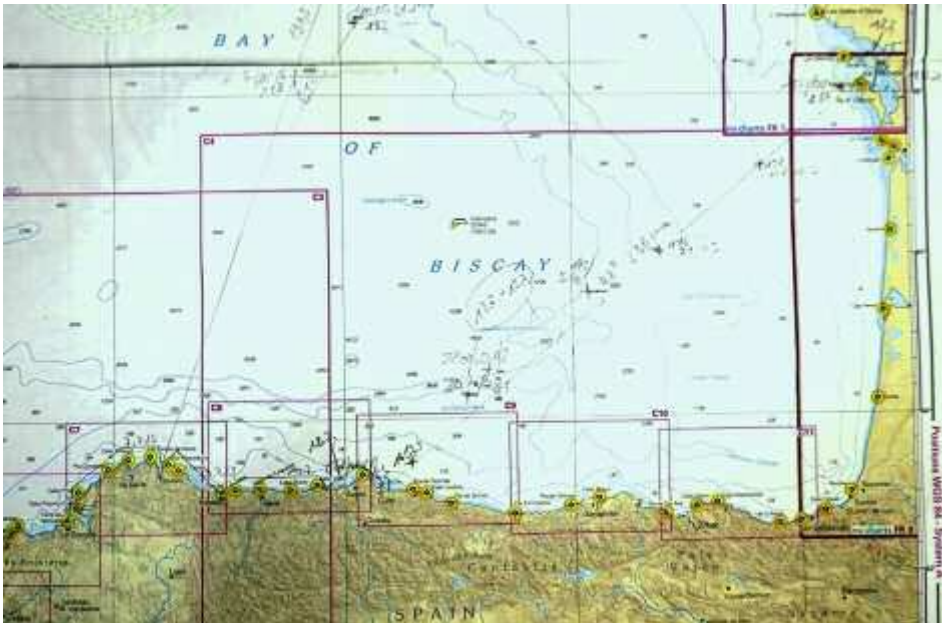
In La Rochelle liege ich an einem Steg mit klassischen Yachten, bin allein an Bord, habe in den letzten Tagen drei Maschinen Wäsche gewaschen, die

defekte Lenzpumpe getauscht und ganz viel Klarlack aufs Holz gebracht. Das hatte ich im Winter nicht geschafft, wollte es in Spanien machen, war aber zu warm und sonnig und nun in La Rochelle ist das Wetter dafür perfekt. Allerdings nur jeweils zwischen 09:30 und 11:30, danach auch hier zu viel Sonne, davor zu viel Tau...bummeln und träumen sind beim Lackieren nicht möglich, der Lack zieht schneller an als er Läufer bilden kann; die Holzbooteigener wissen, was ich meine...

Hier habe ich Kontakte geknüpft, zu den Eignern der Nachbarboote, bin eingeladen gewesen auf Saltaire von 1898 an einer Parade aller dem Musée Maritime angeschlossenen klassischen Yachten. Die Parade ist Abschluss der am Vortag beendeten Regatta von Camaret-Sur Mer bei Brest nach La Rochelle, wir wurden irrtümlicherweise im Zieldurchgang gezeitet, ohne dass wir es gemerkt haben.

Seglerisches Fazit der gut zwei Wochen: 9 Häfen, 455,1 Seemeilen, 30h25 Motoranteil was unter Berücksichtigung der Hafenmanöver in etwa 110 Seemeilen ausmacht.

Aber nun doch der Reihe nach, natürlich nur für die, die noch weiterlesen möchten und sich auch für die Details interessieren:



Reiseroute: A Coruna - Viveiro - Ribadeo - Luarca - Cudillero - Gijon - Port St.-Dennis (Ile d'Oleron) - St.-Martin de Rhe (Ile de Rhe) - La Rochelle

A Coruña

Bedeutet für mich erstmal Abschied nehmen von dieser freundlichen Stadt und den feiernden Menschen. Immerhin bin ich sechs Wochen hier und in der Umgebung gewesen und kenne mich jetzt ein wenig aus. Hier möchte ich gerne noch mal hin. Die Verhandlung des Hafengelds ist dann spannend. Die deutsche Hafenmeisterin Sylvia rechnet am Ende den günstigen Monatspreis für die 24 Nächte, obwohl ich zwischendurch immer mal weg war. Hier muss man erst bezahlen, wenn man endgültig fährt...

Wir fahren in einem Schlag nach **Vivero**, wo Roswitha & Klaus, wie ich auch bereits vorher zwei Mal, zum 355 Meter hohen Mirador de San Roque wandern. Ich schlendere derweil durch die Stadt, wo ein mittelalterlicher Markt mit Musik und bester Stimmung zum Verweilen einlädt. Für abends haben wir bei Don Pedro eine Mixed Paella bestellt, unnachahmlich lecker. Das Hallo ist groß als der Wirt mich von meinen vorherigen Besuchen wieder erkennt und ich dann auch noch zum Besten gebe, dass ich ihm und seinem Lokal 5 Sterne bei Google gegeben habe. Da ist die Extrarunde vom selbstgebrannten Orujo de Hiervas (galizischer Schnaps von Kräutern) gesichert. Verdammst lecker das Zeug!

Der nächste Tag bringt uns nach **Ribadeo**, ein ganz wunderbarer Ort. Super Marina, sehr gute sanitäre Anlagen, freundliche Hafenmeister. Übrigens wird man im Allgemeinen empfangen und eingewiesen, wenn nötig hilft der Hafenmeister dann auch noch beim Anlegen.

In Ribadeo wird zufälligerweise an diesem Wochenende das „Festival de Habaneras“ gefeiert. Das sind die im 19. Jahrhundert nach Lateinamerika, insbesondere Kuba ausgewanderten Ortseinwohner, die dort viel Geld verdient hatten von dem dann die zurück Gebliebenen viele schöne Häuser gebaut haben. Brauch war es auch, dass selbst zurück gekommene eine Palme im Topf mitbrachten die heute in respektablen Größen die Gärten und Parks zieren. Am Abend spielt eine kubanische Band, deren Liedsänger Eliades Ochoa ist, der letzte Lebende aus der „Buena Vista Social Club“ Besetzung.

Ribadeo ist der letzte Ort in Galizien, auf der anderen Flussuferseite beginnt Asturien.

In **Luarca**, 28 Seemeilen weiter, fangen wir am nächsten Tag erstmals ernsthaft an den weiteren Reiseverlauf zu planen, schließlich fährt Ende kommender Woche der gebuchte Zug für Roswitha & Klaus von La Rochelle nach Paris. Die beiden sind unermüdlich im Lesen der diversen Reiseführer. Auch mit Hilfe des Imray Küstenhandbuchs für die „South Biscaya“ werden die interessantesten Ziele identifiziert. Das Liegen in dem reinen Fischerhafen ist extrem rustikal. Der innere Hafen ist den Fischern vorbehalten. Für Gäste gibt es im äußeren Teil fünf Mooringe hinter der gewaltigen Mole. Das Besondere ist, das an der Mole jeweils an Schienen befestigte Schwimmkörper angebaut sind, an denen man dann die andere Seite festmacht. Dazu muss das Beiboot und eine lange Leine, am besten Schwimmleine, klar sein. Ist bei uns natürlich nicht. Am Beiboot fehlen die Paddel, die Leine ist im Heck, richtig lang und verhakt zwischen den Strandschirmen und anderen interessanten Dingen, die alle ins Heck geschoben sind. Naja, final sind wir natürlich fest und fahren mit dem Dinghi zu einer Besichtigung in den Ort. Direkten Landzugang gibt es nicht, auch keine sanitären Anlagen, aber auch kein Hafengeld.

Es geht weiter nach **Cudillero**, bei www.spain.info heißt es: „Cudillero ist ein malerischer kleiner Fischerhafen zu Füßen eines Berges. Bemerkenswert sind seine hängenden Häuser mit bunten Dachtraufen und Fenstern, die sich an einem Klippenbogen rund um den Hafen befinden. Der Ort verfügt über eine Route zu verschiedenen Aussichtspunkten, von denen der Leuchtturm, La Garita, La Atalaya oder El Pico besonders bemerkenswert sind. Die beiden wichtigsten Bauten sind die gotische Pfarrkirche aus dem 16. Jahrhundert, in der man barocke Schnitzwerke bewundern kann und die Humilladero-Kapelle, die das älteste Gebäude im Ort ist. Die Fischertavernen, die an einem gepflasterten kleinen Platz am Meer liegen, sind die Hauptattraktion für Touristen.“ Und Touristen gibt es hier viele, allerdings hauptsächlich spanische. Apropos Liegeplätze, es gibt zwei Gastplätze am Schwimmsteg an der Innenseite der Mole. Beide belegt... für weitere Gäste gibt es Mooringe mit Bug- und Heckleine dran. Muss sein, weil man ja sonst mit der Gezeitenströmung und möglicherweise Windeinfluss unkontrolliert im Hafen schwojen würde. Die erste Mooring die wir bekommen ist allerdings leicht defekt, hat nur eine Leine dran. Inzwischen treiben wir auf eine weitere und

die ist dann komplett. Landgang wieder nur per Dinghi!

Weiter geht es knapp 29 sm nach **Gijon**. In Gijon treffen wir Mareike, die Tochter von Bekannten aus unserem Stadtteil Hasseldieksdamm. Mareike lebt seit 10 Jahren in Spanien und ist gerade von Madrid nach Gijon umgezogen: angenehmeres Klima, eklatant niedrigere Mieten. Mareike führt uns durch die kleine Altstadt zu einem angesagten Restaurant. Hier gibt es den spanischen Cidre der durch treffsicheres Eingießen aus maximaler Armhöhe ins Glas erst seine richtige Spritzigkeit entfaltet. Das muss dann aber auch auf Ex getrunken werden, weil er sonst zu schnell verschalt. Es gibt auch immer nur eine gut auf Ex trinkbare Menge, dann kommt der nächste dran und so geht es immer in die Runde... wenn man nicht aufpasst bis zur vollständigen Trunkenheit.

Uns beschäftigt neben der Menüauswahl und dem Cidre leider auch die weitere Reiseplanung. Auf der Biscaya braut sich ein nettes Tief zusammen. Wir haben die Chance mit guter Geschwindigkeit davor her zu segeln, vielleicht mal 20-25kn halber Wind bei zunehmender Welle. Für das Segeln auf der Biscaya ist die Wellenvorhersage meines Erachtens annähernd so wichtig wie der Wind. Mit dem durchziehenden Tief sagt „Windy.com“ 3-4 Meter voraus, die wir von der Seite hätten. Im Zusammenhang mit dem Wind würden sich diese Wellen auch brechen. Keine Bedingungen für Fleetwood, schließlich geht es ja auf der französischen Seite den Festlandsockel hoch. Die Alternative wäre noch zwei Tage weiter nach Osten zu segeln und nach dem Tief mit der abnehmenden Dünung dann die 200 Seemeilen von Santander unter Motor zu fahren. Keine gute Idee. Eigentlich wollten wir ja auf dem Weg nach Santander auch noch zwei unbedingt empfohlene Fischerorte anlaufen. Na ja, manchmal setzt eben das Wetter die Eckpunkte, zumal Roswitha & Klaus in La Rochelle den gebuchten TGV am Freitag bekommen müssen! Die Entscheidung steht also.

Am nächsten Mittag brechen wir zur „**kleinen Biscayaquerung**“ zur Ile d Oléron vor La Rochelle auf. 250 Seemeilen. Es wird ein toller Ritt, viele Delphine auf den ersten Meilen, blauer Himmel und zwei

wunderbare Sonnenuntergänge vor den Wolken des langsam kommenden Tiefs. In St.-Dennis-d Oléron laufen wir um 03:30 ohne Wartezeit vor dem Hafen ein. Warum ohne Wartezeit? St.-Dennis ist der erst Hafen für uns, der durch eine gebaute Barre vor dem Trockenfallen bei Niedrigwasser gesichert ist. Das bedeutet, dass der Hafen nur angelaufen werden kann, wenn das Wasser hoch genug über der Barre



Sonnenuntergang und Delphine auf der Biscaya

steht. Wir kommen genau passend bei Hochwasser an. Das kann man sich ausrechnen und im „Reeds“ nachlesen. Apropos Navigation: davon werde ich in einem gesonderten Report zum Ende der Reise berichten.

Aber nun ist auch genug gefachsimpelt...

Die Ile d Oléron erwartet uns mit dem wunderbar geschützten Hafen St.-Dennis-d Oléron. Wir legen zur Erholung einen Hafentag ein, leihen Fahrräder und erkunden die Insel. Hier ist richtig Tourismus angesagt, ein riesiger Campingplatz im Ort und auf der Atlantikseite ein feiner Sandstrand hinter einem breiten Dünenstreifen. In Saint George d Oleron trinken wir französischen Cidre und essen Galette. Später noch ein Bad im Atlantik und der Tag ist perfekt. Nach Korsika ist die Île d'Oléron die zweitgrößte Insel des französischen Mutterlandes, fast doppelt so groß wie ihre Nachbarinsel

Ile-de-Rhe. Über eine mautfreie Brücke bequem zu erreichen, ist die familienfreundliche Insel mit ihrem milden Klima bei Sommerurlaubern sehr beliebt.

Zur Ile-de-Rhe segeln wir am nächsten Tag, es sind nur 18 Seemeilen, heute kommen uns nur 2-3 Beaufort entgegen, dadurch passt die Segelzeit ziemlich genau zu den Hochwasserzeiten. Auf der Ile-de-Rhe ist der innere Hafen von St.-Martin-de-Rhe durch ein Tor vor dem Trockenfallen geschützt. Draußen liegen einige Wartemoorings und zur Öffnungszeit ist eine nette Reihe von Booten unterwegs nach drinnen. Dort ist erstmal Chaos, wie beim Bus, wenn die die reinwollen die die raus wollen, erstmal ordentlich behindern. Wir fahren hinterher und dann doch noch mal raus, weil auch noch ein Ausflugsdampfer ablegt. Am Tor steht dann oben der Hafenmeister, spricht perfekt Englisch mit uns: „Länge, Breite, Tiefe? Wie viel Nächte?“ ein Blick in die Liste: „Platz 101, weit hinten, der Schwimmschlengel an Bb.“ Perfekte Ansage! Fast alle anderen Boote liegen ganz vorne in Päckchen. Hat auch Vorteile, wenn das Boot nur gut drei Meter breit ist.

Auch hier feine Sandstrände, Dünen, Pinienwälder, Weinfelder, Salzgärten, mehr als 100 Kilometer Radwege, kleine Häfen, schneeweiße Häuschen, Leuchttürme, Forts und eine Zitadelle, Austern- und Muschelzucht, fangfrischer Fisch, alles da. Wir bleiben im Ort, der durch seine Ursprünglichkeit, die Hafentfront mit den vielen Restaurants und kleinen Gassen einen unglaublichen Charme ausstrahlt.

Wir bleiben nur eine Nacht und segeln am nächsten Tag innerhalb einer Hochwasserzeit die 12 Seemeilen nach **La Rochelle**.

Hier wollte ich schon immer hin, schon als Kind hat mich der Name und die Geschichte der Eigenständigkeit der Stadt fasziniert. La Rochelle ist für Klaus und Roswitha das Ende der Segelreise. Wir verbringen aber vorher noch zwei Tage in der Stadt. Sightseeing. Es gibt mehr als genug zu sehen. Die Stadt ist im zweiten Weltkrieg weitestgehend unbeschadet geblieben. Der U-Bootbunker lag weit genug außer-



Toreinfahrt zum inneren Hafen von St.-Martin-de-Rhe

halb der Stadt und zu Kriegsende hatte es zwischen dem deutschen Kommandeur und dem französischen Unterhändler ein Stillhalteabkommen gegeben. Diese „Konvention von La Rochelle“ führte dazu, dass Stadt- und Hafenanlagen nach der deutschen Kapitulation unversehrt übergeben werden konnten, während andere Atlantikstädte wie z. B. Royan noch im April 1945 kurz vor Kriegsende völlig zerstört wurden.

La Rochelle ist eine Stadt, in die man sich verlieben kann. Kleine Gassen, Musik, Restaurants, Cafés, eine Markthalle und vieles mehr. Ich verbringe hier eine gute Woche, komme endlich dazu die im Winter zu kurz gekommenen Klarlackarbeiten am Naturholz zu erledigen. Außerdem eine Woche Französisch Intensivkurs damit in den kommenden Wochen das Bestellen im Restaurant auch klappt.

Davon und vom Besuch bei unseren Freunden in Riantec bei Lorient und Saint Malo dann im nächsten Bericht von Bord. Ab Lorient ist dann mit meiner Familie Crew #4 an Bord.

Kersten Prophet



Gar nicht so leicht...

Wie ist er doch schrecklich der Winter.

Kein Segeln am Samstag, kein Kenter-Training, kein Baden.

Und dann ist noch alles grau und dunkel.

Um die Wartezeit bis zur neuen Saison etwas zu verkürzen, war Gorch so nett, einen gemeinsamen Nähvormittag anzubieten. So trafen wir uns am 10.12.23 vormittags in der WVM, um aus alten Segeln, Segeltuchspenden von Schulz und weiterem Zubehör unter Gorchs Anleitung Taschen zu nähen. Mattis entschied sich dazu aus einem alten Teeny-Segel einen großen Shopper zu nähen, in dem im nächsten Jahr der nasse Neoprenanzug transportiert werden soll. Total simpel, dachten wir, aber irgendwie war es dann doch gar nicht so leicht. Schon beim Überlegen, welche Stücke wir aus welchem Teil des Segels zuschneiden wollen, und beim Hin- und Her rechnen wurde es schwie-



rig. Danach mussten wir überlegen, in welcher Reihenfolge was zusammengeñäht werden sollte, um dann den Kampf mit der Nähmaschine aufzunehmen. Diese hatte ich seit Jahren nicht mehr benutzt und hatte keinen Schimmer mehr, wie man was einspult und einfädelt. Aber auch da stand Gorch netterweise mit Rat und Tat zur Seite. Beim Zusammennähen der Teile merkten wir, dass wir uns irgendwie verrehnet haben mussten – vielleicht hatte auch unsere Logik einen Knoten – irgendwie passte alles nicht zusammen. Aber ein bisschen Pfusch hier und ein bisschen Pfusch da – dann passte wieder alles.

Zum Kekse essen sind wir gar nicht so richtig gekommen, auch nicht zum Punsch trinken, aber dafür ist Mattis jetzt stolz auf seine erste selbst an der Maschine genähten Tasche.

Danke Gorch für Deine Geduld und deine Hilfe. Das war ein schöner Vormittag.

Imme Zysk

DER SCHAUMSTOFF LADEN

Ihr Servicepartner rund ums Polster in Kiel und Berlin

**Hochwertige Polster
Nach Ihren Wünschen
individuell gefertigt.**



Hamburger Chaussee 70 | Am Waldwiesenkreisel | Tel.: 0431 6499664

Schaumstoffzuschnitte • Yacht- und Caravanpolster
Deko-Artikel • Hängematten und vieles mehr...

www.schaumstoffladen.de

Auf der Suche nach „Geisternetzen“ vor Rügen

Als Wassersportler haben wir ein großes Interesse daran, dass unsere geliebte Ostsee weitestgehend frei von Plastikmüll ist. Daher waren wir sehr begeistert, als vor ca. 15 Jahren unser langjähriger, in München lebender, Segelkamerad und Freund Günther Bonin den Umwelt-Verein „ONE EARTH ONE OCEAN (OEEO)“ gründete. Wir sind diesem Verein beigetreten und unterstützen die Aktionen so weit wie möglich.

Der Verein „OEEO“, setzt das Konzept des „Maritimen Müllrecycling“ um und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Meere mit entsprechenden Spezialschiffen, wie dem „SeeHamster“, der „SeeKuh“ und dem „SeeElefanten“ (in Planung) von Plastikmüll zu befreien. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit wird auf die Notwendigkeit der Vermeidung von Plastikmüll und die Gefahren von Kunststoffen und Mikroplastik in den Meeren für den Menschen hingewiesen. Mikroplastik wird in einem eigenen Forschungsprojekt unseres Mikrobiologen Dr. Rüdiger Stöhr untersucht. Dabei werden Wasserproben z.B. aus dem Atlantik auf ihren Anteil an Mikroplastik (Teile $\leq 5\text{mm}$) hin untersucht. Innerhalb von 10 Jahren ist der Mikroplastik-Anteil im Wasser stark gestiegen. Inzwischen lassen sich diese kleinsten Partikel in fast jeder Wasserprobe (20 l) nachweisen. Als die Untersuchungen im Jahre 2013 begannen, enthielten bereits 72% aller untersuchten Proben Kunststoffe.

Das Hauptengagement von „OEEO“ liegt dort, wo der Kunststoffmüll in großen Mengen auftritt.

Diese sogenannten „Müll-Hot-Spots“ im Pazifischen bzw. Indischen Ozean werden durch die enormen Müleinträge über die

großen Flüsse in Asien, Afrika und Südamerika verursacht.

In diesen Regionen arbeitet „OEEO“ mit lokalen NGO's (Non-Governmental Organisations/Nichtregierungsorganisationen) zusammen. Flussabschnitte werden dabei täglich vom Müll befreit. Der gesammelte Müll wird sortiert, gereinigt und wieder für das Recycling verkauft. Es werden lokale Kräfte eingebunden und damit auch Arbeitsplätze vor Ort geschaffen. Dadurch entsteht zunächst landgestützt ein Wertschöpfungskreislauf. Dieser Kreislaufprozess wird mit dem „SeeElefanten“ dann zukünftig auch auf See umgesetzt werden.

Trotz gut organisierter Abfallentsorgung ist die Ostsee nicht frei von Kunststoffverschmutzung. Die



Geborgene Netze



Geborgene Köder

regelmäßig mit freiwilligen Helfern durchgeführten Strand-Cleanups bringen erschreckende Müllmengen zu Tage. Am International Coastal Cleanup Day im September reinigen Kieler Schüler-innen und Organisationen die Strandbereiche der Kieler Förde und Umgebung.

Aber es ist ja nicht so, dass es bei uns an der Ostsee außer den Cleanups und der Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Plastikmüll für „OEEO“ nichts zu tun gäbe.

„Geisternetze“ im Meer stellen eine besondere Gefahr dar. Dabei handelt es sich um Fischernetze, die sich im Sturm losgerissen haben oder einfach an Unterwasserhindernissen hängen geblieben sind und nicht mehr geborgen werden konnten.

Diese Fischernetze, von denen in der Ostsee jährlich 5.000 bis zu 10.000 Stück verloren gehen, bleiben vorzugsweise an Schiffswracks und anderen Unterwasserhindernissen hängen.

Bis sich so ein Netz im Wasser zersetzt dauert es ca. 500 Jahre und so lange stellen diese Netze neben der Verseuchung des Meeres durch Mikroplastik eine große Gefahr für alle Arten von Meerestieren, die sich darin verheddern und qualvoll verenden, dar.

Neben den Geisternetzen selbst stellen auch die in großer Menge an diesen hängenden Angelhaken und Pilker eine weitere Gefahr für die Fische dar. Die Lage von Schiffswracks, die als künstliche Biotope sehr attraktiv für die verschiedenen Fisch- und Krebsarten sind, ist auch vielen Sportanglern bekannt.

Sportangler verlieren häufig ihre Angelhaken mit Plastikködern, die sich an den Netzen verfangen.

Um diese Geisternetze aus dem Meer zu holen, nutzt „OEEO“ das Müllsammel-schiff „SeeKuh“.

Die „SeeKuh“, ist ein relativ flacher 12 m langer und 10 m breiter Alu-Katamaran. Er eignet sich hervorragend, um Tauchergruppen zu Schiffswracks zu transportieren, um dort Geisternetze zu orten und zu bergen.

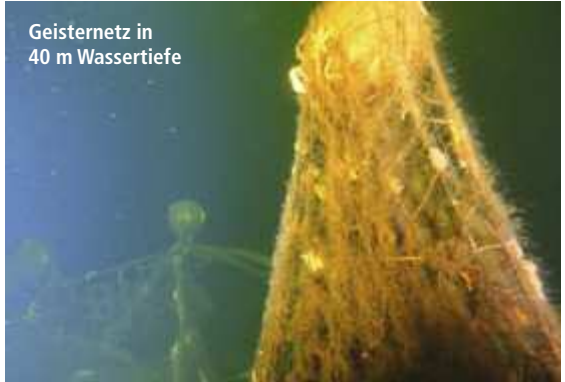
Durch einen glücklichen Umstand kam „OEEO“ vor ca. 7 Jahren mit der „Scientific Diving Association (SDI)“ der Uni Kiel, die sich unter Leitung von Hubert Pinto de Kraus seit ca. 10 Jahren mit der Entfernung der Geisternetze aus dem Meer beschäftigt, zusammen.

In den letzten Jahren wurden in mehreren 2-wöchigen gemeinsamen Tauchaktionen verschiedene Ostsee-Regionen bis nach Langeland von Geisternetzen und Angelutensilien befreit.

Im Juli 2023 hieß das Ziel für die Bergungsaktion Rügen. Diese wurde zum Teil von der Firma Rügen Fisch gesponsert.

Die mehrtägige Anfahrt mit max. 5 kn von Kiel aus stellte für das „OEEO“-Team schon eine gewisse Herausforderung dar, da es sich bei der „SeeKuh“

Geisternetz in 40 m Wassertiefe



um ein recht spartanisch ausgerüstetes Arbeitsgerät handelt.

Als Liegeplatz für die „SeeKuh“ diente für die 2 Wochen der Fischereihafen von Sassnitz und als nächtliche Unterkunft für die Teams stand eine Ferienwohnung in Hafennähe zur Verfügung. Teilweise übernachtete das „OEEO“-Team auf der 10m-Begleityacht Sturgeon II von Rüdiger Stöhr und in 2 Wohnmobilen. Die Tramontana musste aus Termingründen in Mönkeberg bleiben.

Verfasser: Jörn Randt

Ergebnisse der Kampagne

- Geborgene Netze: 350 kg Schleppnetze und 30 kg Kiemennetze
- Geborgene Angelköder: 10 kg
- Geborgener Müll und Leinen: 10 kg

- Ortung eines 40m langen von Geisternetzen umgebenen Wracks (Foto 1) in 20 sm Entfernung von Saßnitz. Bergung für 2024 geplant, da in 40m Wassertiefe spezielles Tauchgerät erforderlich ist.

- Unterstützung des ZDF-Filmteams bei Kinderkanal Filmbeitrag: „Freddy-ich tauche nach Geisternetzen“ (anzuschauen unter: <https://www.kika.de/stark/videos/freddy-ich-tauche-nach-geisternetzen-102>)



v. r. Günther Bonin, Manfred Kähler, Dr. Rüdiger Stöhr, Anette und Jörn Randt auf der „SeeKuh 1“ in Sassnitz

Unterwasserwelt der Kieler Förde

Freitag der 12.01., der erste Freitag im Jahr 2024, wo unser Festwart seine Veranstaltungsreise für 2024 startet.

Nachdem wir die Feiertage und den Jahreswechsel hinter uns lassen, fand am Dienstag die erste Mitgliederveranstaltung 2024 statt. Leider war hier eine verhaltene Teilnahme zu verzeichnen.

Da war es am Freitag doch ein Erfolg, wenn 45 begeisterte Wassersportler mit Familie dem ersten Veranstaltung Aufruf folgten. Das Thema beschäftigt sicherlich viele und ein Abend reicht da bestimmt nicht aus um alle Themen rund um die Unterwasserwelt abzudecken.

Kurz nach 19:00 Uhr eröffnete Jan Löhndorf den ersten gemeinsamen Abend und übergab an Dr. rer. nat. Frithjof Stein. Er ist Diplom-Biologe und interessiert sich für Meeresbiologie. Er hat die Pro-Marine-Life gegründet mit dem Ziel Interessierte die Meeresbiologie nahe zu bringen.

Dr. Stein nahm uns auf eine kleine Reise durch die Fischerei mit. Sicherlich stellten sich hier die ersten die Frage was das mit der Unterwasserwelt zu tun habe, doch die in Kürze zusammengefassten Ergebnisse regen zum Nachdenken an. Er erzählte von den verschiedenen Fischarten in der Fischerei (z. Bsp. Pelagische Schleppnetze, Grundsleppnetze, Langleinen) und welche Auswirkungen sie haben und was sie bedeuten. Die Plastikverschmutzung und die Munitionsentsorgung haben wir am Rande gestreift. Haften geblieben sind solche Punkte wie

- Beifang Massen und dessen Entsorgung
- Sechsfache Überfischung einer Art
- Ausrottung durch Abfischung innerhalb von ein paar Tagen
- Einschleusung ausländischer Arten wie die Meerwalnuss (invasive Rippenqualle) die immer mehr zu finden ist
- Ein Seestern hat Augen an jedem Arm, mit dem sie hell und dunkel unterscheiden können



Warum wir ?

- Vollständige Systemberatung, Planung, Montage und Service
- Moderne Systeme und Werkzeuge für einen sehr hohen Standard

FOLGE UNS !

Sikom-Bühler
 sikom_buehler
 SIKOM-BÜHLER GmbH

www.sikom-buehler.de
 +49/431/391122



B&G GARMIN FURUNO MASTERVOLT Raymarine SIMRAD

Ein weiteres beeindruckendes Thema war für mich, was es für Fische bedeutet, wenn wir im Wasser Schall durch Sprengungen, Bohrungen und Ramnungen verursachen. Neben den körperlichen Schädigungen hat man festgestellt, dass auch Meerestiere Empfindungen / Gefühle haben. Hier sprechen Bilder auch mehr als Worte. Natürlich kam die Frage auf, ob wir überhaupt noch Fisch fangen und essen sollen. Doch auch hier gilt einfach mehr Bewusstsein an den Tag legen und ja Fisch darf gegessen werden. Wenn wir alle etwas mehr Überlegen, bevor wir handeln, sind wir auf einen guten Weg. Nach einer kleinen Pause, die für Getränke nachschub und Snack genutzt wurde, kam eine Filmvorführung. Die Aufnahmen hat Dr. Stein mit seiner Unterwasserdrohne selbst aufgenommen und den Film selbst geschnitten. Es waren großartige Aufnahmen die verschiedenen Jahreszeiten von 2019 bis 2023 vor dem NOK und dem Ostufer zeigten. Auch hier hörten wir das die Miesmuschel von den Austern verdrängt wurden. Das Salzwasser auch Sauerstoffmangel bedeutet und bei uns in der Tiefe Salzwasser und Süßwasser vorhanden sind. Diese lösen auch verschiedene Ursachen aus, denn wer kann schon ohne Sauerstoff leben. Die musikalische Untermalung brachte eine schöne Stimmung in den Raum. Und so endete der Abend mit beeindruckenden Bildern und einem faszinierenden Einblick in die Unterwasserwelt der Kieler Förde.

Grit Saggau

Für alle die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, hat uns Dr. Stein eine kleine Auswahl an Stichpunkten von seinem interessanten Vortrag zur Verfügung gestellt.

- Seelachs ist kein Lachs, sondern ein Dorschartiger (Gadidae)
- Plastik zersetzt sich nicht. Es wird zerkleinert
- Windkraftfundamente können einen förderlichen Impact darstellen, der mit Riffbildungsprozessen Diversität fördert
- Dorsche können bis zu 500.000 Eier legen, davon kommen vielleicht 0,5% bis ins geschlechtsreife Alter
- Sprott und Hering sind Schlüsselarten

- Es gibt keinen Kabeljau oder Rotbarsch aus nachhaltiger Fischerei, weil die Bestände gnadenlos überfischt sind
- Man sollte die Bestände einfach mal ein paar Jahre in Ruhe lassen
- Im Mai und Juni sieht man durch die Algenblüte die Folgen der Überdüngung
- Im Winter und ab August ist das Wasser klar, weil alle Algen, die das Wasser trüben, abgestorben sind und auf dem Boden gesunken sind.
- Dort verrotten sie und Sauerstoffzehrung. Irgendwann kippt das ins anaerobe Milieu und das Wasser wird giftig
- Vorherrschende Arten in der Förde: Hering, Dorsch, Scholle, Schwimmgrundel, Schwarzmaulgrundel, Klippbarsch, Strandkrabbe, Ohrenqualle, Kompassqualle.
- Eingeschleppte Arten sind hauptsächlich Meereswalnuss und Schwarzmaulgrundel
- Der Kanal / Kanalausgang ist die Kinderstube für Heringe
- Auch Flussbarsche sind im Kanal anzutreffen.
- Schwierige Ozeanographie der Ostsee, weil eine stabile Schichtung besteht, weil Salzwasser aus der Nordsee schwerer ist als das Ostseewasser, was aus dem Osten kommt.
- Die Holländer haben die pazifische Auster ins Wattenmeer getragen, die die Miesmuschel verdrängt
- Der geringe Salzgehalt der Ostsee verhindert das Vordringen der Auster in die Förde
- Räuberschwärme (z.B. Kormorane) folgen ihren Nahrungsquellen und der Bestand ist abhängig vom Beutebestand.
- Die Natur kann man nicht kontrollieren, man kann nur lernen, mit ihr zu leben.
- Bewusstes Konsumverhalten kann Nachhaltigkeit ermöglichen

Dr. rer. nat. Frithjof Stein
<http://www.pro-marine-life.de/>





Die Boote schlafen unterm tiefen Schnee
und der Hafen träumt seinen zuckersüßen Traum.
Bild: U. S. Schröder

Schottenrock und „Schottenkorn“

Beim Whiskey Tasting mit Live-Musik und dem schottischen Nationalgericht Haggis kam im Januar beste Stimmung im WVM Vereinsheim auf. Schafsmagen gefüllt mit Innereien, Zwiebeln, Nierenfett und Hafermehl – das Originalrezept für das schottische Nationalgericht „Haggis“ klingt, als könnte man danach gut ein paar Whiskey vertragen. Der schottische Dichter Robert Burns widmete der deftigen Pastete im 18ten Jahrhundert sogar ein eigenes Gedicht. Seither wird die „Ode an den Haggis“ bei jedem „Burns Supper“ zitiert. Anlässlich seines Geburtstags wird dieses Fest jedes Jahr von Schotten und Schottlandfans in aller Welt um den 25sten Januar herum gefeiert.

2024 wäre Robert Burns 265 Jahre alt geworden – und sein Lieblingsgericht hat es nach Mönkeberg geschafft. Am Freitag, den 26sten Januar, luden Ehrenrat Sprecher Reinhard Kulbarsch und das Team um Festwart Jan Löndorf und Hauswart Michael Paschold zum Schottischen Abend mit Whiskey Tasting und schottischer Livemusik ins WVM-Vereinsheim. Eine leckere Portion Haggis, nach modernem Rezept, aber traditionell serviert mit Steckerrüben und Kartoffelpüree, bildete eine solide Grundlage für die anschließende Verkostung von sechs verschiedenen Whiskeysorten. Den Testerinnen und Testern zufolge waren die Proben auf jeden Fall großzügig genug bemessen, um sich ein gründliches Urteil zu bilden.

Anspieltipp: Christeen MacMillan

Nicht nur die Freunde des „Schottenkorns“, sondern auch des „Schottenrocks“ kamen voll auf ihre Kosten, denn Festwart Jan hatte drei waschechte schottische Musiker organisiert: Die Brüder Robert und Gawain MacMillan leben in Schleswig-Holstein und spielen in ihrer Freizeit gemeinsam traditionelle schottische Volksmusik. Spontane Unterstützung bekam die Combo im Kilt an diesem Abend von Tochter und Nichte Christeen MacMillan, die als Sängerin und Songwriterin in Berlin unterwegs ist und bereits erste Songs auf Spotify veröffentlicht hat.

Wie es sich für die Burns Night gehört, deklamierte die Band zur Eröffnung des Abends die 8-strophige Ode an den „Great Chieftain o' the Puddin'-race“ – also an Haggis, den großen Häuptling des Pasteten Clans. Weil Schottisch-Englisch schwer zu verstehen ist – egal ob mit oder ohne Whiskey – lieferte Reinhard Kulbarsch die deutsche Übersetzung zum Glück gleich mit. Der Abend endete mit dem gemeinsamen Singen des Liedes „Auld Lang Syne“, bei dem in bester schottischer Tradition alle aufstehen und sich über Kreuz die Hände reichen.

Fazit: Kulinarisch und musikalisch ein rundum gelungenes Fest und eine Tradition, die sich gerne im segelfreien Januar etablieren kann – schon allein, um unseren Hauswart einmal mehr im Kilt zu sehen



Kirstin (Kiki) von Elm

richter
kiel.

■ STAHL ■ METALLE ■
■ KUNSTSTOFFE ■

Klare Sicht? *Garantiert!*

Einfach und schnell zu Ihrer neuen
MASSGESCHNEIDERTEN BOOTSSCHEIBE
aus **ACRYLGLAS GS** und **POLYCARBONAT**.
Wir fertigen für Sie nach Schablone
oder anhand Ihrer alten Scheiben.

DER
BOOTS-
SCHEIBEN-
PROFI

Adolf Richter GmbH

■ **ADRESSE** Bunsenstraße 2a ■ 24145 Kiel ■ **TELEFON** 0431 7 17 95-0
■ **MAIL** info@richter-kiel.de ■ **WEB** richter-kiel.de ■ bootsscheiben-profi.de

atie-gronlund@insplash.com

Ein Abschied ist immer auch ein Neuanfang

Nach vielen langen Übungsabenden im Vereinsheim und noch mehr Trainingsrunden auf dem Wasser stand am 10. Februar bei neblig nassen Winterwetter die Abschlussprüfung SBF-See an. Schon bei der Begrüßung der Prüflinge und Vorstellung der Prüfer war ein wenig Wehmut in der Stimme unseres Führerschein-Ausschuss-Vorsitzenden Ole Bock zu spüren. „Nach 18 Jahren in der Führerscheinausbildung und über 10 Jahren leitend wir das heute meine letzte SBF-See Prüfung“, erklärte Ole, „aber mit Thomas Nofcz als Nachfolger haben wir ein gutes Gefühl, die Führerscheinausbildung in erfahrene Hände weiter gegeben zu haben!“ Wenn Bewährtes erhalten bleibt und Neuerungen etabliert werden, wird die Führerscheinausbildung in der WVM Mönkeberg auch in Zukunft als Aushängeschild unseres Vereins glänzen. Die fast 20 Prüflinge waren erwartungsgemäß mehr aufgeregter als wehmütiger. Aufgeteilt in Gruppen für den theoretischen Abschnitt inklusive Kartenaufgabe und die praktische Prüfung auf dem Wasser und mit Knotenkunde ging es zügig los. Ein Kaffee zwischendurch zum Aufwärmen und ein belegtes Brötchen zur Stärkung wurden von den Ausbildern vorbereitet.

Unser neuer Hafenmeister Dieter musste sich trotz all seiner Binnenpatente heute der SBF-See-Prüfung stellen. „Es ist halt doch etwas anderes hier auf der



Kieler Förde als im Hochsommer auf dem Bodensee“, erklärte Dieter ein klein wenig angespannt, bevor er in der letzten Prüfungsgruppe des Tages als WVM-Hafenmeister auf dem WVM-Vereinskutter geprüft wurde.

Mit großer Erleichterung konnten die Prüfer zum Abschluss im Vereinsheim verkünden, dass alle Prüflinge die praktische Prüfung sicher bestanden haben und alle bis auf zwei ihren SBF-See heute stolz mit nach Hause nehmen konnten. Ein Erfolg für die Prüflinge und das größte Lob an die Ausbilder. Zum Dank lud unser neuer Hafenmeister Dieter alle Beteiligten zum Abschlussfoto auf seinen neuen Arbeitsplatz, den Juliusturm ein.

Die Saison 2024 kann beginnen...

Gorch Stegen



Nach der Sturmflut am 20.10.2023 ging der Wasserspiegel immer wieder rauf und runter. Bloß gut, dass ein solcher Wasserstand bisher nicht wieder erreicht wurde. Aber auch das Niedrigwasser ist ein Spektakel, wie diese Bilder das Beweisen.

(Fotos: Jan Löhndorf, Uwe S. Schröder, Roland Sonntag)



Offshore Office – Arbeiten und Segeln auf Dragon Lady

Von Christian Lutz

Soll ich noch einen nehmen oder besser nicht? Ich habe mich für besser nicht entschieden. Es ist der 6. Mai 2023 und die Ansprachen zum Saisonbeginn sind durch, der Schnaps kreist. Es sind sieben Grad, Regen und strammer Ostwind. Bei dem Gedanken an das, was wir uns vorgenommen haben, könnte ich noch einen zweiten Schluck vertragen, aber vielleicht ist ein klarer Kopf jetzt besser. Wir, Arndt-Peter, Jasper und ich, wollen nach Särö zu den Göteborger Frakturtagen. Ein kleiner Kongress, bei dem es um gebrochene Knochen geht. Das Kongresshotel ist großartig am Wasser südlich von Göteborg gelegen. Der Hauptorganisator ist ein Freund und ehemaliger Kollege von mir, auch Segler. Es war schon lange Mal der Plan mit dem Boot anzureisen. Arndt-Peter und Jasper sind Unfallchirurgen aber viel wichtiger, erfahrene Segler.

Während sich der WVM für die Regatta zum Ansegeln vorbereitet, legen wir ab und setzen das Groß schon mal ins erste Reff. Lagertha ist schon los, Thomas und Arlette wollen in die Schlei und schießen ein Bild von Dragon Lady, als wir Fahrt aufnehmen.

Unsere Absicht ist es durch den großen Belt über Anholt nach Särö zu segeln. Wir wollen am 9. Mai ankommen, haben also vier Tage für die 210sm.

Die Wettervorhersage ist gut:

Wind aus OSO bis SO mit 15Kn

Nur für heute ist es eher O mit 20-25kn. Die Temperaturen sind im Keller, es soll unter zehn Grad bleiben und heute sind es sieben, gefühlt zwei.

Bange machen gilt nicht, also los.

Schon bald, nach dem Verlassen der Kieler Förde, merken wir, dass es mit dem großen Belt nichts wird.

Zu spitz, zu viel Welle. Wir versuchen es aber noch eine Weile und auf das erste Reff folgt das zweite. 25-27 Kn aus 80° stehen fast konstant auf dem Windmesser. Die Wellen sind erheblich. Die Höhe einzuschätzen, fällt mir schwer. Der seit Tagen kräftige bis stürmische Ostwind hat eine ordentliche See aufgebaut. Die Wellen brechen sich am Rumpf und es kommen sieben Grad kalte Duschen von oben. Also fallen wir ab nach Marstal und das Ziel für heute soll Lohals werden. In der Abdeckung von Langeland segelt es sich wunderbar, wenn auch Regen und Kälte den Enthusiasmus bremsen. Gegen 21

Uhr laufen wir im Dunkeln ein. Der Hafen wirkt etwas vernachlässigt. Ich entscheide mich für längsseits am Außensteg, aber das Boot will da nicht hin. Der Wind sollte uns doch drauflegen, geht es mir durch den Kopf. Der Tiefenmesser zeigt 0,0 an - das ist das Geheimnis, mein Kopf ist wohl eingefroren. Wir kommen aber ohne Probleme frei und gehen in eine Box. Nach ein paar wärmenden Getränken gehe ich im Faserpelz in den Schlafsack. Am nächsten Tag gibt's erst Kaffee und wir legen zeitig gegen 7 Uhr ab. Der Wind kommt immer noch kräftig, jetzt aus OSO, aber die Sonne scheint. Unter G3 und Groß im Reff geht's Richtung Große Belt Brücke. Dragon Lady hat eine Durchfahrtshöhe von 19m. Erstmal hoch ran, am Riff vorbei und dann abfallen, dem Fahrwasser folgend nach Norden. Der Tag soll alles haben, was einen guten Segeltag ausmacht. Mal mehr, mal weniger Wind, vor allem aber aus der richtigen Richtung und viel Sonne. Nachdem ich allerdings auf der verkehrten Seite ins Fahrwasser gerate, habe ich es mir mit Great Belt Traffic Control verscherzt. Das sei extremly dangerous, werde ich belehrt. Außer der Verkehrspolizei beschwert sich aber keiner. Jetzt wachen Argusaugen über Dragon Lady und wir werden vorrausschauend mehrfach angemahnt, obwohl ich danach sehr regelkonform gen Norden strebe. Ein letztes Mal, als ich nur daran denke das Steuerrad zu berühren, um das Fahrwasser bei Samsø im rechten Winkel zu queren, krächzt es gleich: „Dragon Lady, bitte erklären Sie Ihre



Tag 2: Bei achterlichem Wind im Kattegat. Schiffsarzt im Dienst.



Tag 1: Ein trüber Tag zum Saisonstart

Absichten!“ Heute wechseln wir nicht nur die Segelgarderobe mehrfach. Am Nachmittag können wir tatsächlich in Shorts segeln. Das Kattegat zeigt sich von seiner besten Seite und es gibt zum Dinner Steaks und Kartoffelpüree. Kurz vor 9 Uhr geht die Sonne unter und es sind noch 16sm bis Anholt. Mit Sonnenuntergang kommt erst die Kälte, und auch irgendwann die Flaute. Gegen 23 Uhr laufen wir nach 105sm in den leeren Hafen ein. Einen Absacker, und ab in die Koje. Beim Brötchen holen am nächsten Morgen trifft mich ein Möwenschiss auf der Schulter. Das gute Omen soll sich bewahrheiten. Von jetzt an gibt es sieben Wochen Sonnenschein. Um zwölf laufen wir aus und ziehen gleich den Gennacker.

Auf nach Vallda Sandö. 49sm in 7 Stunden, alles unter Gennacker und bei herrlichem Sonnenschein. Von Vallda Sandö geht es dann am nächsten Tag an den Steg vom Restaurant „Blomstermar“ in Särö. Die Wassertiefe am Steg des Kongresshotels ist zu gering. Da die Karte keine Tiefenangaben zeigt, haben wir vorher von Land aus gelotet. Wir machen fest und haben unser Ziel erreicht. Arndt-Peter und Jasper ziehen ins Kongresshotel um. Ich benutze

lediglich die Sauna und die Duschen im Wellnessbereich. Die Veranstaltung kann beginnen.

Am Donnerstag kommen Freunde, Monique und Rene aus Heikendorf, Mitglieder im MSK, mit meinem Auto nach Särö. Die beiden haben Lust ein paar Tage mit mir durch die Schären zu cruisen. Der Kongress ist beendet und wir verlassen Freitagmittag den Hafen. Wir kreuzen ein paar Meilen nach Vran gö, einer dieser kleinen Schärenhäfen, der im Sommer rappellvoll ist. Am nächsten Tag planen wir Marstrand. Der Wind schläft allerdings ein und so Motoren wir durch die Felsen zurück nach Ockerö. Ockerö ist Teil des Göteborger Schärengartens. Ein sehr solider Hafen mit relativ niedrigen Liegegebühren von ca. 220 SEK im Hochsommer. Am nächsten Tag geht es in den sehr kleinen Hafen von Vinga Fyr. Der Hafenmeister und ehemalige Lotse erzählt uns ein paar Geschichten und zeigt uns das Angeln auf den lokalen Lippfisch. Nicht nachmachen, der Fisch ist schwierig zu filetieren und schmeckt nicht. Nur Arbeit. Hinterher stellt sich raus, dass der Hafenmeister den auch nicht mag und allerhöchstens als Köder nimmt. Mittlerweile haben wir die ersten zögerlichen Badesekunden hinter uns. Es geht



Segel für
Cruising & Racing
Yachten

8 m-R Yacht Feo

SCHULTZ
SEGELMACHER

wir haben Profil

Beratung & Service vor Ort
Ihre Ansprechpartner:
Uwe Kock
Telefon 0431-72 39 79

SCHULTZ SEGEL GMBH · LANGENKAMPWEG 12 · 24148 KIEL · SCHULTZ-SEGEL.DE

STATZ DESIGN

zurück nach Ockerö. Wir nehmen den Bus nach Göteborg, Monique und Rene weiter die Fähre nach Kiel. Ich fahre nach Särö und hole mein Auto. Das parkt noch immer am Hotel.

Die nächsten drei Wochen lebe und arbeite ich an Bord in Ockerö oder bin innerhalb Schwedens dienstlich unterwegs. Ende Mai nehme ich das Auto und fahre zurück nach Kiel, um Kirstin und

unseren Bordhund Wickie zu holen. Der Urlaub beginnt Anfang Juni. Bei südlichen Winden segeln wir an Marstrand vorbei und ankern sehr schön zwischen Risön und Hättan. Die Sonne scheint seit Tagen. Dragon Lady hat einen Windgenerator und zwei Solarzellen. Eines von beiden Systemen sorgt in der Regel für ausreichend Strom. Ein Wechselrichter liefert 220 V für die Laptops oder das Ladegerät des E-Außenborders. So können wir mehrere Tage auf einen Hafen verzichten. Wir sind das einzige Boot hier, und das soll auch noch öfter so sein. Anfang Juni sind die Häfen und Ankerplätze frei und ruhig und die Liegegebühren in den Häfen erstaunlich niedrig. In Hunnebostrand zum Beispiel nur 80 SEK (knapp 8€) all in, statt 450 SEK in der Hochsaison. In der Regel aber ca. 50% des Sommertarifs. Wir segeln um Tjörn herum auf den nächsten Ankerplatz. Die Insel Hälsön im Stigfjord zwischen Orust und Tjörn. Beim Wassern des Beiboats rutscht mir die Festmacherleine aus der Hand. Schwupps, das Beiboat treibt ab, Richtung Land. Ich denke, da ist es ja safe. Im nächsten Moment wird mir bewusst, dass ich ja noch weiter hinterher schwimmen muss, je weiter es treibt und auch noch die Paddel mitnehmen müsste. Klamotten aus, Badeleiter runter und hinterher. 12° kaltes Wasser macht schnelle Schwimmer. Später geht es dann mit Crew auf Tour über die unbewohnte Insel. Der Hund kann gar nicht genug bekommen vom Klettern über die Felsen. Es ist angenehm warm und am Ende wird noch einmal kontrolliert gebadet.

Tag 3: Die Aussicht vom Hafen von Vallda Sandö, ein guter Anlaufhafen aus dem Kattegat kommend.



Nur einer von mehreren Einbauten auf der HR 69

Von Hälsön geht es nach Mollösund, dann weiter nach Kärlingsön. Abends essen wir im bekannten Pettersons Kro, nach wie vor eine Empfehlung. Wir finden, Kärlingsön ist ein Hafentag wert, wandern über die Insel und baden. Wir lernen die Crew der Hornfisch 2 kennen, einer größeren Pogo. Wir liegen Heck an Heck. Zwei Boote die unterschiedlicher kaum sein könnten. Es geht weiter nach Lysekil, wir müssen mal etwas Grünzeug und Hundefutter einkaufen. Von Lysekil geht es vor Anker in die Karlsvik. In der Bucht baden auch ein paar Kühe. Wir entdecken einen schönen Rundweg von ca. 4.5 km, der auf und ab über die Schäre führt. Am Nachmittag des nächsten Tages verlassen wir den Ankerplatz und segeln ca. 18 sm nach Hunnebostrand. Uns gefällt es sehr gut hier. Nachdem der Wind nicht für unser nächstes Ziel, die Väderöarne (Wetterinseln) langt, legen wir einen Hafentag ein.

Wir treffen die Hornfisch 2 wieder und verabreden uns für after dinner drinks. Es ist der 13.6.23 und der Wetterdienst vermeldet einen Hitzerekord für diesen Tag. Seit Tagen bewegen wir uns bei Temperaturen um die 25°, passt. Mit Proviant versorgt geht es an Smögen vorbei, weiter auf einen Ankerplatz bei Keö. Ein bisschen tricky in der Ansteuerung aber machbar. Spontan haben wir uns ein paar Tage zuvor bei der Hallberg-Rassy Rally angemeldet, deshalb nun Südkurs und auf nach Ellös. Am frühen Donnerstagnachmittag laufen wir in den Werfthafen ein. Das Programm der Rally beginnt am Freitag mit einer Werksbesichtigung und Rundgang durch die heiligen Hal-

len, in denen alles von der 340er bis zur neuen 69er gefertigt wird. Staunend gehen ich, ca. 80 andere Skipper und Crewmitglieder, durch das im Ausbau befindliche, knapp 21m lange neue Flaggschiff mit der Baunummer eins. Gigantisch anmutende Serverschränke, allerlei Hydraulik und Klimatechnik zeigen, was gehen kann. Erstaunlich wie offen die Werft mit den Informationen umgeht. Alles ist zugänglich, sogar die Pläne hängen an der Wand. Nach dem Rundgang trifft man sich im Shop. Sonderangebote gibt es da nicht, aber Snacks und Getränke. Magnus Rassy signiert das neue Hallberg Rassy-Buch. Wir kaufen auch eins. Abends gibt es ein schwedisches Schalentier- und Fischbuffet mit Skaldjurstårta. Sehr lecker. Der Samstag beginnt mit einer Steuermannsbesprechung. Immer wieder wird betont, dass



Dragon Lady auf der Zielkreuz, Foto: Magnus Rassy

es sich um keine Regatta handelt, sondern eine Rally, bei der jeder gewinnt – also entspannt euch. 36 Boote gehen an die Startline. Es ist alles dabei von 24 bis 57 Fuß, alt und neu. Der Wind ist schwach. Gesegelt wird ein up and down. Wir halten uns gut. Was hinter uns bleiben soll, bleibt auch dort. Ein paar der neueren Boote sehen ebenfalls unser Heck. An der ersten Leetonne kommt es fast zur Massenkarambolage. Während sich die kleineren Boote gegenseitig abdecken und einparken, kommt eine 57 unter Gennacker und mit reichlich Speed angehaut. So viel zum Thema „keine Regatta.“ Magnus Rassy segelt kreuz und quer mit seiner 50er durch das Feld und mit dem Carbon Rigg allen davon. Dabei macht er noch reichlich Fotos. Wir landen gesegelt im Mittelfeld und bekommen beim Einlaufen ein paar lobende Worte von Horst, dem Chef von HR Deutschland. Die 45 Jahre alte Dragon Lady

hat sich wacker geschlagen. Anschließend gibt es mehr Bier, Wein und Klönschnack am Sales Office. Danach zum Abendessen mit reichlich klassischem Pfeffersteak und Röstkartoffeln. Wir gewinnen den Preis für die schnellste Hallberg-Rassy 38, weil die einzige. Als Preis überreicht uns Magnus einen großen Knarrenkasten. Den Preis für das schnellste gelbe Boot gewinnt eine Familiencrew auf einer alten 24er Misil II. Sie bekommen ein SUP, das fast so lang ist wie das Boot. Die Kinder sind ganz aus dem Häuschen. Der Abend wird lang und lustig. Segler von Chicago bis Zürich, die alle Boote derselben Werft segeln, und von denen jeder seines super findet, haben sich eine Menge zu erzählen. Wir könnten noch bleiben, wollen aber Ende Juni zurück in Kiel sein. Es ist der 18.6.2023 und der erste Regentag seit dem 6.5. Wir segeln zurück nach Ockerö, weil ich dort tanken will. Aus unbekanntenen Gründen ist der Diesel dort so billig wie nirgendwo sonst. Manchmal kommen sogar Autos auf die Pier. Ca. 1,60 pro Liter. Die Tanke liegt auch super, bei allen Windrichtungen kann man gut anlegen. Also vollmachen. Am nächsten Tag geht es wieder unter feinsten Bedingungen die 42 sm nach Laeso auf Heimatkurs. Der Rest des Törns verläuft unspektakulär bis leicht nervig. Der Wind ist schlapp und meist genau von achtern. Das Wetter dafür meistens sonnig und so laufen wir dann gut erholt in Mönkeberg ein. Fazit, es lohnt sich etwas früher in den Sommer zu starten. Das Wasser ist vielleicht etwas kalt aber das Wetter erstklassig. Man gewinnt ruhige Liegeplätze in und außerhalb der Häfen, was viel zur Entspannung beiträgt.

Die Ankerbucht von Hålsön, Stigfjorden.
Manche sagen eine der schönsten.



Wie ein Seemann / Segler im Bett ertrinken kann!?

Kurz nach der Wende und der Wiedervereinigung. Eine Dachdecker GmbH suchte einen Meister bzw. einen Bauingenieur.

Wir hatten alle Formalien besprochen und ich wollte zur Unterschrift nach Greifswald fahren. Dies mit meinem neuen Mercedes. In der Nähe von Stralsund liegt ein LKW der besagten Firma im Graben. Ich hielt an, es war alles schon geregelt. Also fuhr ich weiter. Es war sehr glatt.

Bald merkte ich: mein Auto will nicht so wie ich!

Mein Heck versucht mich zu überholen. Ich kann gerade noch zwei entgegenkommenden Autos ausweichen, dann Black-out.

Irgendwann wachte ich wieder auf. Ich strich mir zuerst mit der Hand durch Gesicht. Viel Blut, dann die Zehen bewegen, sie funktionieren. Der Motor vom Auto läuft noch, das Heck bis auf Höhe der Hinterachse auf ca. 30cm zusammengedrückt. Ich versuche auf die Beine zu kommen; geht nicht.

Ein LKW mit IZ-Nummernschild hält. Es ist ein Fahrschulfahrzeug, die Insassen versorgen mich. Die Liege im Rettungswagen ist gut gefedert, ich spüre keine Schlaglöcher. Im Krankenhaus liege ich in der Notaufnahme, mit zwei gebrochenen Rippen in der Lunge. Man will mir mit Morphin meine Schmer-

zen nehmen. Ich lehne ab, weil ich beim Liegen merken will, wo ich beim Liegen die wenigsten Schmerzen habe.

Ich befinde mich in Stralsund, wie witzig, da sie Partnerstadt von Kiel ist. Die Partnerschaft der Städte kommt mir zu pass.

Nach einem Anruf bei meiner damaligen Frau, sie arbeitete beim Städtischen Krankenhaus bewirkte, das der Chef des Stralsunder Hauses am Abend an meinem Bett stand.

Am nächsten Tag Besuch von Gunda. Ich bekomme noch mit, dass sie mir was mitgebracht hat. Aber dann antwortete ich nicht mehr. Alarm! Irgendwann bin ich wieder da. Während dieser Zeit hatte ich keine Schmerzen. Die Lunge war voller Wasser gelaufen und ich wäre fast im Bett ertrunken.

Warum ich diese Geschichte erzähle?

Ich baute gerade ein Bett auseinander. Ich rutschte mit einem Bein nach hinten aus. Ich komme mit dem anderen nicht mehr hochgenug. Meine Landung erfolgte mit der Brust auf einer Holzkante – zwei Rippen gebrochen.

Blöd nur, dass das Abslippen ansteht und vorher auch noch der Mast runter muss.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für alle „Helfer“

Euer Edgar

Fazit: Es ist einfach schön, Freunde zu haben (Gemeinschaft)!

Änderung im freien WLAN für die WVM

Vor Kurzem bekamen wir die Information, dass die TNG den TNG Hot Spot ab 30.März 2024 nicht weiter zur Verfügung stellt. Das Produkt wurde seitens TNG ersatzlos eingestellt.



Wir haben uns daraufhin sofort um eine Alternative bemüht. Heute können wir mitteilen, dass dieses Bemühen erfolgreich gewesen ist.

Es wird einen neuen freien WLAN Hot Spot geben, den wir wieder im Hafen nutzen können. Ihr findet diesen unter dem Namen **#sh_wlan**

Zur Nutzung wie gewohnt die Nutzungsbedingungen bestätigen!

Viel Spaß beim Surfen!





Hafenfest der WVM 13.-14.7.2024

Ausschreibung zur **Hafenfest-Glocke**

Das Segelevent um die Hafenfest-Glocke der WVM 2024 ist ein Spektakel für alle Altersklassen an Land und auf dem Wasser. Mutige Athleten-Teams finden sich zusammen, um im „Round-Robin“ die Vereinsynglinge „Christa“ und „Hein“ und das Jugendboot „XoXo“ im fliegenden Wechsel, um die Bahn zu segeln.

Aber Vorsicht!

Boote und Besatzung bleiben bitte unversehrt, nur die Glocke darf bis zum Bersten geläutet werden. Essen und Getränke gibt es am Grillstand, Kuchenbuffet und den Bars auf der „WVM-Festmeile“. Die Teams halten sich zum Wechsel bereit und werden zusätzlich rechtzeitig aufgerufen! Und immer wieder läutet die Glocke, wenn ein Athleten-Team von einer fliegenden Runde in Ziel stürzt...

Die Zeitbesten segeln im anschließenden Match-Race im KO-Modus um die Ehre der Hafenfest-Glocke 2024. Zum Team-Support wettet ihr Eure Startnummer auf den zukünftigen Sieger der Challenge – Aber wie könnt ihr da so sicher sein? Probiert es einfach aus! Teilnehmen lohnt sich immer...

Zeitplan:

12 Uhr Anmeldung

der Athleten und Teams mit Ausgabe der Startnummern.

13 Uhr Eröffnung des Hafenfest

mit der Ansprache des 1. Vorsitzenden Marc Schweers und Glockensignal zum Start der Hafenfest-Glocke 2024 „Round-Robin“

Bis 16 Uhr fliegender Wechsel der Teams

auf den Ynglingen und der XoXo. Zeitnahme und Zwischenranking immer aktuell auf dem Scoringboard am Vereinsheim.

16 Uhr Zieleinlauf „Round Robin“

mit Verkündung der Zeitbesten und Athletenteams für Match-Race KO-Runde.



17 Uhr Preisverleihung und Ehrung des Siegers der Team-Challenge um die Hafenfest-Glocke 2024



Moin liebe Vereinsmitglieder/in

Viele von euch kennen mich, Rainer Schmidt, zumindest vom Sehen und andere wiederum von dem einem oder anderem Klönschnack, daher möchte ich mich als künftiges Mitglied der Hafenmeisterei im Hafen des WVM-Mönkeberg, vorrangig allen Neumitgliedern „kurz“ vorstellen.

Zum Wassersport kam ich in den 90er Jahren durch einen Freund, der mich zu einem vierzehntägigen Segeltörn eingeladen hatte. Und wie sich jeder denken kann, war danach der Wunsch zum eigenen Boot nicht mehr weit weg und es folgten viele wunderschöne Jahre mit Frau und Kinder auf der Ostsee. Mitte des Jahres 2015 zog es mich schon allein wegen der Idylle zum Hafen Mönkeberg, wo ich dann auch im Oktober des Jahres als Mitglied in der Wassersportvereinigung Mönkeberg (WVM) aufgenommen wurde.

Seitdem erfreue ich mich hier im Verein über den Zusammenhalt der Mitglieder, und vor allem über deren unerschöpfliches Arrangement dem Verein WVM gegenüber. Auch ich durfte mich acht Jahre lang, obwohl ich Gartenarbeiten bei mir zuhause verabscheue, in der Gartenabteilung mit einbringen. Mittlerweile hat sich im Hafbereich und im Winterlager vieles zum Vorteil aller Vereinsmitglieder/in verändert, und auch jetzt steht wieder eine Änderung an.

Wie die meisten Mitglieder/in bereits wissen, möchte unser langjähriger Hafenmeister Ernie Boller, der



ganz allein seit siebzehn Jahren seinen Dienst aufopferungsvoll verrichtet hat, die Tätigkeit als Hafenmeisters aus gesundheitlichen Gründen abgeben. Daher wurde das Amt des Hafenmeisters neu ausgeschrieben.

Als passionierter Segler fiel es mir zwar schwer, aber dennoch habe ich mich nach sehr langem Zögern dazu entschlossen die verantwortungsvolle Nachfolge des Hafenmeisters Ernie Boller, zusammen mit unserem neuem Vereinskollegen Dieter Hofmann, als gleichgestelltes Team anzutreten.

Ich freue mich schon jetzt auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern der WVM sowie mit den Gastliegern und wünsche allen noch ein schönes Saisonende, und viel Spaß bei der Winterarbeit an den Booten.

Gruß, Rainer Schmidt



Kleine Lebensgeschichte des neuen Hafenmeisters Dieter

Nun, was soll ich schreiben? Ich fange einfach mal an:

Am 12.07.1957 in Bad Orb am Spessart geboren, verheiratet (Patchwork Family mit insgesamt 4 erwachsenen Kinder) sind meine Hobbys Fußball und Wassersport.

Meine Ausbildung habe ich als Versicherungskaufmann in Frankfurt absolviert. Anschließend 10 Semester Studium zum öffentlich bestellten Sachverständigen für Wertermittlungen von bebauten und unbebauten Grundstücken sowie für Mieten und Pachten. Nach 14 Jahren Tätigkeit für 8 Gerichte in Hessen und 12 Jahren in der Schweiz, natürlich am Bodensee mit Wassersport, bin ich wieder zurück nach Deutschland. Die gute Luft des Nordens hat mich nach Heikendorf an die wunderschöne Kieler Förde verschlagen. Kaum hatte ich das Boot verkauft und schon war sie wieder da, die Sehnsucht zum Wasser. Darum habe ich mich kurzerhand als Hafenmeister bei der WVM beworben. Ich freue mich auf die neue Herausforderung als Hafenmeister in Zusammenarbeit mit Rainer Schmidt.



Euer Dieter Hofmann

2024 als TRIO

Vielleicht ist der ein oder andere doch über die beiden Vorstellungen unserer neuen Hafenmeister Rainer und Dieter gefallen. Die berechtigte Frage was ist mit Ernie können wir aber aufklären. Unser treuer Hafenmeister Ernie Boller wird uns auch 2024 erhalten bleiben.

Als „Elderly Statesman“ wird Ernie die beiden neuen Hafenmeister in Ihrer Einarbeitung über das Jahr begleiten. Er wir Ihnen mit Rat und auch Tat zur Seite stehen. Es ist klasse, dass ein solcher Übergang geschaffen werden kann. Jeder der schon mal eine (Vereins)-Aufgabe ohne weitere Einarbeitung und Betreuung übernommen hat, weiß wie viel Kraft und Anstrengung dies erfordert und manchmal sogar undankbare Zeiten mit sich bringt. Umso schöner ist es, dass wir im Jahr 2024 mit unseren Hafenmeistern ein TRIO zur Verfügung haben.

Gern möchte ich im Auftrag der Hafenmeister Euch auf eine neue Möglichkeit der Auslaufmeldung hinweisen. Ab diesem Jahr gibt es die Möglichkeit einer digitalen Auslaufmeldung. Bedeutet, dass Ihr den Hafenmeistern eine Mail mit euren Auslaufdaten senden könnt.

Die Mailadresse lautet:

hafenmeister@wvm-online.de



Unsere Hafenmeister Dieter – Ernie – Rainer

Wenn Ihr diese untenstehenden Daten per Mail übermittelt, dann steht Eurem unbeschwertem Urlaub nichts im Weg.

Name, Vorname	
Telefonnummer	
Schiffname	
Liegeplatznummer	
Ab- und Ankunftszeit	

Probiert es aus und holt Euch Feedback. Ich freu mich auf eine weitere Möglichkeit, die wir geboten bekommen.

Dienstplan WVM-Hafenmeister

Dieter Hofmann	Mo	1. Jan.. 2024	>>	So	14. Jan.. 2024
Rainer Schmidt	Mo	15. Jan.. 2024	>>	So	28. Jan.. 2024
Dieter Hofmann	Mo	29. Jan.. 2024	>>	So	11. Feb.. 2024
Rainer Schmidt	Mo	12. Feb.. 2024	>>	So	25. Feb.. 2024
Dieter Hofmann	Mo	26. Feb.. 2024	>>	So	10. März. 2024
Rainer Schmidt	Mo	11. März. 2024	>>	So	24. März. 2024
Dieter Hofmann	Mo	25. März. 2024	>>	So	7. Apr.. 2024
Rainer Schmidt	Mo	8. Apr.. 2024	>>	So	21. Apr.. 2024
Dieter Hofmann	Mo	22. Apr.. 2024	>>	So	5. Mai. 2024
Rainer Schmidt	Mo	6. Mai. 2024	>>	So	19. Mai. 2024
Dieter Hofmann	Mo	20. Mai. 2024	>>	So	2. Juni. 2024
Rainer Schmidt	Mo	3. Juni. 2024	>>	So	16. Juni. 2024
Dieter Hofmann	Mo	17. Juni. 2024	>>	So	30. Juni. 2024

Rainer Schmidt	Mo	1. Juli, 2024	>>	So	14. Juli, 2024
Dieter Hofmann	Mo	15. Juli, 2024	>>	So	28. Juli, 2024
Rainer Schmidt	Mo	29. Juli, 2024	>>	So	11. Aug., 2024
Dieter Hofmann	Mo	12. Aug., 2024	>>	So	25. Aug., 2024
Rainer Schmidt	Mo	26. Aug., 2024	>>	So	8. Sep., 2024
Dieter Hofmann	Mo	9. Sep., 2024	>>	So	22. Sep., 2024
Rainer Schmidt	Mo	23. Sep., 2024	>>	So	6. Okt., 2024
Dieter Hofmann	Mo	7. Okt., 2024	>>	So	20. Okt., 2024
Rainer Schmidt	Mo	21. Okt., 2024	>>	So	3. Nov., 2024
Dieter Hofmann	Mo	4. Nov., 2024	>>	So	17. Nov., 2024
Rainer Schmidt	Mo	18. Nov., 2024	>>	So	1. Dez., 2024
Dieter Hofmann	Mo	2. Dez., 2024	>>	So	15. Dez., 2024
Rainer Schmidt	Mo	16. Dez., 2024	>>	So	29. Dez., 2024

Erreichbarkeit der Hafenmeisterei von 01.Apr. bis 31. Okt.

Öffnungszeiten: **08:00 - 11:30 Uhr** und **16:00 - 19:30 Uhr**

Tel.: +49 431 232 765 oder Mobil: +49 160 9230 8925

E-Mail: Hafenmeister@wvm-online.de

Wir sind Ihr vielseitiger Segelmacher
und fertigen Segel und Planen jeder Art.

Flexibel. Zuverlässig. Meisterbetrieb.



**SEGEL- / WASSERSPORT
PERSENNINGE / SPRAYHOODS
ZELTE + PLANEN
SONNENSEGEL
INDUSTRIELÖSUNGEN
SPEZIALANFERTIGUNGEN**

Zelt-Haase | Karl-H. Haase GmbH

Wulfsbrook 13 | 24113 Kiel | T: 0431 68 15 27 | info@zelt-haase.de | www.zelt-haase.de

DIE SCHLAPPKISTE



„Unser neuer Winter-Hafenmeister stellt sich vor“

Inserate in der Schlappkiste sind für Vereinsmitglieder kostenlos.

Bitte den Text unter Tel.-Nr.: 0170-2181 643 oder per e-Mail an: Bulleye@wvm-online.de

**Liebe Freunde der „Schlappkiste“, habt ihr noch ein lustiges Foto?
Bitte an folgende e-Mail Adresse senden: bulleye@wvm-online.de**

Impressum:

„Bulleye“ ist das Mitteilungsblatt der Wassersport-Vereinigung Mönkeberg e.V. und erscheint vierteljährlich. Die Abgabe an Mitglieder, Inserenten und benachbarte Vereine erfolgt kostenlos. Veröffentlichte Leserzuschriften geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion wieder.

Redaktion: Grit Saggau, Ellerkrug 30,
24107 Kiel, Tel.: 0170-2181 643
bulleye@wvm-online.de

Herausgeber des Bulleyes:
Wassersport-Vereinigung Mönkeberg e.V.
Strandweg 14, 24248 Mönkeberg,

Telefon 0431-23 18 88, Telefax 0431-23 18 89
Geschäftszeit: Mittwochs, 19.00-20.00 Uhr,
Bankverbindung: Förde Sparkasse
Konto-Nr. 1000 27 1229 · BLZ 210 501 70
IBAN: DE 33 21050170 1000 271229
BIC: NOLA DE 21 KIE
Gläubiger-ID: DE 84 WVM 00000430301
www.wvm-online.de

Layout, Anzeigen und Druck:
MecklenburgDruck GmbH
Eckernförder Str. 239, 24119 Kronshagen,
Telefon 04307 - 8 36 00
eMail Info@MecklenburgDruck.de



Unsere Wassersport- versicherung – Ihr optimaler Schutz

Marc Schweers e. K.
Bebelplatz 10, 24146 Kiel
Telefon +49 431 668833
kiel.elmschenhagen@provinzial.de

Günstiger Beitrag für
Vereinsmitglieder



PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

UNTERWASSERKRAUSE

SPEZIALBÜRO FÜR UNTERWASSERAUFGABEN

Mutzeck GmbH

Seit 1965 erfolgreich untergetaucht

Ausführung sämtlicher Unterwasserarbeiten

- Untersuchungen, Gutachten
- Bergungen
- UW-Beschichtungen
- Hafensanierungen und Neubaumaßnahmen
- GL-Zulassung für Schiffsbesichtigungen
- modernste Ultraschallmessgeräte
- GL-geprüfte UW-Schweißer



GF Axel Mutzeck

Am Wiesengrund 17
24211 Schellhorn und
24148 Kiel / Marinearsenal

Telefon 0 43 42/8 38 24
Telefax 0 43 42/8 72 41

E-Mail: amutzeck@t-online.de
www.unterwasserkrause.de

Gut beraten mit Ihrer



DLS GmbH

Versicherungsagentur
der Förde Sparkasse

Der Fender für Ihre Finanzen.

Was gibt es Schöneres, als seine Freizeit auf dem Wasser zu verbringen und die Sorgen des Alltags zurückzulassen? Die Wassersportversicherung der Provinzial bietet Ihnen dabei optimalen Schutz und lässt Sie im Fall der Fälle nicht in den Seilen hängen.

Rufen Sie uns gern unter der
Telefonnummer 0431 592-2910 an.

PROVINZIAL



Förde Sparkasse